

in Freiburg erreichte<sup>19</sup>. Inzwischen waren Freiburg mitsamt Talvogtei Kirchzarten im Frieden von Nymwegen (1679) an die französische Krone abgetreten worden. Es hatte sich eine neue Situation ergeben, die Franz Hauser die Pflege persönlicher und geschäftlicher Verbindungen zum Unterelsaß sogar erleichterte. So sehen wir ihn nicht nur 1681 in Höchenschwand bei St. Blasien und 1683 in der Heimatgemeinde Kirchzarten mit Bildhauerarbeiten für Altäre beschäftigt, sondern 1683 (und in den folgenden Jahren) auch für das Georgsmünster in Schlettstadt<sup>20</sup>. Daß der Bildhauer einer solch ausgedehnten Tätigkeit nicht ohne Hilfskräfte nachzukommen vermochte, versteht sich von selbst. Namen von Gesellen und Lehrlingen lassen sich aber nicht mehr feststellen, weil in Freiburg die entsprechenden Zunftprotokolle fehlen. Aus den gesamten familiären Zusammenhängen heraus dürfen wir für die Zeit von 1681 bis 1686 mit Sicherheit lediglich die beiden Stiefbrüder Philipp und Clemens Winterhalder als Lehrjungen Franz Hausers annehmen, die folglich an der Entstehung der Hochaltäre von Kirchzarten und Schlettstadt beteiligt gewesen sein müssen. Als Freiburg im Frieden von Ryswijk an Reich und österreichische Landesherrschaft zurückfiel, zogen sich am 11. Juli 1698 die französischen Stellen, zu denen unser Barockmeister gute Kontakte gepflegt hatte, nach Westen zurück. In diesem Zusammenhang fällt auf, daß Franz Hauser mit Familie 1701 ebenfalls den Breisgau verließ<sup>21</sup> und sich als „Bildhauer in dem fürstl. Stifft“ zu Andlau (Andlau-au-Val/Bas-Rhin) im Unterelsaß einen neuen Tätigkeitsbereich suchte<sup>22</sup>. 1703 erstmals wieder in Schlettstadt als wohnhaft nachweisbar, bürgerte er sich dort 1705 erneut ein<sup>23</sup> und beherrschte in Stadt und Umgebung<sup>24</sup> bis zu seinem Tod am 3. Oktober 1717<sup>25</sup> das Feld seiner Kunst.

#### *Tätigkeit im Unterelsaß*

Durch die Beschäftigung Franz Hausers in der Schlettstadter Pfarrkirche (1683) dürften die beiden Jungbildhauer Philipp und Clemens Winterhalder die Verwandten ihres Stiefbruders und die Verhältnisse im Unterelsaß persönlich kennengelernt haben. Es lag deshalb nahe, jenseits des Rheins nach Philipp Winterhalder und dessen Bruder Clemens zu suchen, als sich die Lebensspuren der beiden im Breisgau verloren. Die Überlegung, daß

19 Wie Anm. 5, S. 64

20 Wie Anm. 9, S. 21–45, Kap. Das Werk des Franz Hauser

21 Wie Anm. 5, S. 72

22 Louis Chatellier, Note sur les constructions d'autels à Andlau sous le règne de Louis XVI — Annuaire de la société d'histoire de Dambach, Barr, Obernai No 6/1972, p. 49, note 23.

23 Wie Anm. 5, S. 73–74

24 Über unbekanntere Arbeiten für die Benediktinerabtei Ebersmünster werde ich demnächst im Schlettstadter Jahrbuch berichten.

25 Stadtarchiv Schlettstadt, Décès 1685–1723, S. 508.